

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohsen, Mohorn, Münzig, Neufkirchen, Reutanneberg, Niederwartba, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach b. Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unfersdorf, Weistroy, Wilsberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Bfg. pro viergespaltene Corpuzzeile.

Print und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 150.

Donnerstag, den 20. Dezember 1900.

58. Jahra.

Politische Rundschau.

Vom Kaiserhofe. Unser Kaiser, der Tags vorher die Einstellung seines jüngsten Sohnes, des Prinzen Joachim, in das 1. Garderegiment vollzog, hörte Dienstag Vormittag die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts v. Dahse und des Admiralstabes v. Diederichs. Nachmittags jagte der Monarch in Neugattersleben. Die Prinzen Eitel Friedrich und Albrecht trafen Freitag Abend aus Plön im Neuen Palais bei Potsdam ein, um im Kreise der kaiserlichen Familie das Weihnachtsfest zu verleben.

Vom Reichsfanzler Grafen Bülow. Die Aufnahme, die der Reichsfanzler in Süddeutschland empfangen hat, ist die denkbar günstigste; gleich dem Prinzregenten Luitpold, der ihm den Hubertus-Orden verliehen, hat auch der König von Württemberg den leitenden Staatsmann im Reiche in glänzender Weise ausgezeichnet, und dafür, daß der Empfang in Karlsruhe besonders herzlich sein wird, bürgt die Persönlichkeit des Großherzogs Friedrich. Der Reichsfanzler Graf Bülow wird angeblich im kommenden Frühjahr den Höfen von Wien und Rom Besuche abstatten.

Zum Untergang der „Gneisenau“. Als ein schwacher Trost ergibt sich die Thatsache, daß die ersten Angaben über die Anzahl der Opfer der Katastrophe Glatz sei Dank zu hoch gegriffen waren. Nach neueren Meinungen dürften die Toten sich auf 36 beziffern, während etwa 150 Mann zum Theil schwere Verletzungen davongetragen haben. Die Leiche des Kapitäns Kretschmann wurde bereits an die Küste gespült und ist am Dienstag unter großen Ehren auf dem englischen Kirchhof beigesetzt worden. Die Leichen der übrigen Umgekommenen waren bis Dienstag Mittag noch nicht geborgen. Es sind dies: Ritter Offizier Veringhaus, Ingenieur Präfekt, Maschinenführer, Sekundatent Bedard, Maschinenmaat Grend, Feuerwehrraate Marten, Mübe, Bierling, Heizer Beraner, Wigler, Schiffsjungen Kiemer, Dettel, Mich. Jaterich, Schred, Dahmert, Becker, Weg, Delig, Philippfen, Johannson, Möller, Friedrich, Behs, Schwarz, Stahl, v. Speil, Groß, Matrosen Herwagen, Meyer, Wilsch, Weis, Giese, Zimmermannsgast Detloffen, Verwaltungsappellant Kappe, Steward Säröder, Barbier Rudloff.

Auf das Telegramm des Prinzregenten Luitpold von Bayern erwiderte der Kaiser: „Deine warmen Worte der Mittheilung um den schweren Verlust, den unsere aufstrebende Marine betroffen hat, verpflichten Mich Dir zu aufrichtigem Dank. Ich zweifle nicht, daß die Mannschafft im Kampfe mit den Elementen ebenso ihre Schuldigkeit gethan haben wird, wie im Kampfe mit dem Feinde die Tapferen, die Ich im Weissen Hofes Gefolge bei ihrer Heimkehr begrüßen konnte. Ehre den so früh ins Grab gesunkenen Männern und Jünglingen.“ Ferner sandten König Emanuel II. und Kaiser Franz Joseph Beleids-telegramme an Kaiser Wilhelm. Die englische Regierung und der Sultan ließen ihr Beileid auf den deutschen Botschaften in London resp. in Konstantinopel aussprechen. Der französische Marineminister telegraphirte an den Staatssekretär von Tirpitz. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Richthofen stattete dem spanischen Botschafter in Berlin einen Besuch ab, um den Dank der Reichsregierung für die von Spanien erwiesene Theilnahme und thätige Hilfe auszudrücken. — Die Leiche des Kapitäns Kretschmann wurde in Uniform und Handschuhen ans Land gespült; das Gesicht war blutig. Man hüllte den Leichnam in eine deutsche Fahne. — An Stelle der „Gneisenau“ soll mit möglichster Eile das Schulschiff „Stein“ von der Kieler Reichswerft zur Indienststellung bereit gemacht werden. Die Allg. Marine-Zeitung führt die Strandung darauf zurück, daß das Schiff, als es sich bei Ausbruch des Sturmes in den Hafen retten wollte, keinen genügenden Seerraum hatte. Im vorliegenden Falle mußte die „Gneisenau“ nämlich eine Wendung um etwa 180 Grad machen, ehe sie in den Kurs auf den östlichen Molentopf gelangte. Hierzu brauchen Schiffe, wie die „Gneisenau“,

sehr viel Seerraum. Letzterer war aber nicht vorhanden. Das Schiff ist daher, bevor die Wendung gemacht war, auf die Mole getrieben worden und dort gescheitert. — Der letzte Deutsche der gerettet wurde, hatte fünf Stunden lang gegen die Wogen gekämpft; als er endlich ans Land kam, wurde er plötzlich wahnsinnig.

Nach den Erfahrungen, die man mit Hebungsvorhaben untergegangener großer Schiffe gemacht hat, muß angenommen werden, daß die „Gneisenau“ nicht geborgen werden wird. Die aufzubewahrenden bedeutenden Kosten würden kaum im richtigen Verhältnis zu dem Werth des Wracks stehen, zumal dieses in nicht unbedeutender Tiefe liegt und während der Strandung der Schiffkörper arg mitgenommen sein wird. Ein Theil der Ausrüstung dürfte sich dagegen bergen lassen, zumal wenn man nicht zu lange Zeit bis zur Sprengung des Wracks verstreichen läßt. Wenn die „Gneisenau“ auch ein älteres Fahrzeug unserer Flotte war, so dürfte der Verlust des Schiffes sich doch immer auf 7 bis 10 Mill. M. stellen. — Wie die „Dresd. N. N.“ aus Marinskreisen erfahren, besteht in der Reichsmarine keine genaue Vorchrift darüber, ob in Häfen die Schiffskessel unter Feuer zu halten sind. Allerdings sei mit Bestimmtheit zu erwarten, daß nunmehr eine genaue Anweisung ergehen wird. Es hätten bereits Vorbereitungen in dieser Richtung im Reichsmarinencamt stattgefunden.

Aus Deutsch-Ostafrika kommt die erfreuliche Mittheilung, daß der ausläufige Volksstamm der Arusha im Kilimandscharogebiet vollständig unterworfen ist. Die Ruhe dürfte durch die am Meruberge eingerichtete Militärsation dauernd gesichert sein.

Auf Deutsch-Samoa hat eine Volkszählung stattgefunden. Sie ergab 16894 männliche und 15921 weibliche, zusammen 32815 Einwohner. Die chinesische Fahne, die den Chinakämpfern bei ihrem Einzuge in Berlin voranwehte, ist nicht die einzige von den Deutschen in China erbeutete Fahne. An Bord des Dampfers „Abin“ befanden sich einen Berichte der „Post“ zufolge vielmehr zwei weitere chinesische Fahnen, die erst später nach Berlin gelangt werden. Es sind dies zwei Bojefahnen. Die eine wurde vom Oberleutnant Bekolt bei der Erstürmung der Takaforts erobert, die andere vom Obermaschinenführer Lehmann (L. Berft-Division) im Kampfe bei Langtang dem Bojer-Fahnenführer abgenommen. Die beim Einzug mitgebrachte Fahne war i. B. der Militärschule zu Tientsin vom Kaiser Kwangsi geschenkt worden und hat deshalb besonderen Werth.

Der Krieg mit China.

Ueber die Ereignisse in China liegt nur eine einzige gute Nachricht vor, und zwar die Meldung des Oberbefehlshabers Grafen Waldersee, daß der regelmäßige Betrieb der Tongku-Peking Eisenbahn wieder aufgenommen worden ist. Alles Uebrige ist unkontrollirbarer Wust. Bezüglich der Aufnahme der Friedensverhandlungen heißt es jetzt mit einem Male, daß England der Kollektivnote seine Zustimmung vollinhaltlich nicht erteilt, vielmehr eine Ausstellung gemacht habe; andere Nachrichten wollen dagegen fortgesetzt von einer bereits erzielten Verständigung wissen. Thatsache ist jedenfalls, daß die Verhandlungen noch nicht aufgenommen worden sind. Speziell über Englands Haltung liegen die widersprechendsten Nachrichten vor. Nach der einen gehen den Engländern die in der Kollektivnote enthaltenden Bedingungen nicht weit genug, nach den andern bereits zu weit, auch Deutschland wird in die Frage der englischen Stellungnahme hineingezogen. Davon kann selbstverständlich keine Rede sein. Deutschland hat seiner Zeit der milderen auf Amerikas Betreiben hergestellten Fassung der Kollektivnote beigestimmt, deutet aber nicht mehr daran, noch weitere Conzessionen zu machen. Von einigen wird die Verzögerung der Friedensverhandlungen mit einem plötzlichen Influenzaanfall in Peking-Tschang begründet und hinzugefügt, daß sich der Patient in der Behandlung des deutschen Gesandtschafts-

arztes Dr. Velde befinde. Kaiser Kwangsi, so heißt es endlich, werde erst nach Abschluß der Friedensverhandlungen nach Peking zurückkehren. Irgend welche Gewissheit über die Situation ist also nicht vorhanden. Je mehr Zeit aber mit unnützen Präliminarien vertrödelte wird, um so verwickelter und schwieriger gestaltet sich die Chinafrage. Man kann wirklich gespannt darauf sein, wenn und wie da eine Lösung gefunden werden wird. — Ueber die Explosion eines Holzgebäudes im Arsenal von Peking waren übertriebene Nachrichten verbreitet worden. Die Explosion ist nicht, wie vermutet worden war, durch Sprengung einer Mine verursacht worden, sondern dadurch, daß sich ein unter dem Holz befindlicher Haufen Seifepulver entzündet hatte. Da sich die Explosionen in Peking und Tientsin neuerdings in bedenklicher Weise häufen, so findet allerdings der Verdacht Nahrung, daß chinesische Mordbuben ihre Hand dabei im Spiele haben.

Der Transvaalkrieg.

Schlag auf Schlag trifft seit der Uebernahme des Oberbefehls durch den mit so großen Hoffnungen begrüßten Lord Kitchener die englische Armee. Noch liegt ihr der Schreck über die Niederlage des Generals Clements und den Verlust so zahlreicher Soldaten in den Gliedern, und schon ist ihr eine neue Unannehmlichkeit widerfahren. 700 Boeren ist es bei Alwal North gelungen, die Kaplandgrenze zu überschreiten und bis nach Knopbaal vorzudringen. Das hat man in London nicht mehr vermutet, daß der Krieg noch einmal außerhalb der Grenzen der beiden Boeren-Republiken entbrennen würde. Und daß eine verhältnismäßig so ansehnliche Zahl von Boerenkämpfern gerade nach dem Kaplande vordrang, in das sich aller Wahrscheinlichkeit nach auch General Dewet, der ja doch den Kaledonfluß zu überschreiten vermochte, begeben hat, erregt ganz besondere Beunruhigung, weil die Afrikanderbewegung im Kaplande, weit entfernt nachzulassen, sich immer stärker und nachdrücklicher ausbreitet. Das kann für die Engländer eine schöne Geschichte werden, wenn die Kapländer ihnen plötzlich den Gehorsam kündigen und mit den Boeren gemeinsame Sache machen. Lord Kitchener und seine Armee stehen vor einer Hungersnoth, wenn es den Boeren gelingt, im Kaplande festen Fuß zu fassen.

Vom Papste erhielt Präsident Krüger eine Einladung, nach Rom zu kommen. In dem Einladungs-schreiben wird gesagt, daß der Papst nicht nur bereit sei, den Präsidenten mit allen Ehren zu empfangen, sondern auch wirksame moralische Mittel aufzuwenden, um die Schiedsgerichtsfrage zu fördern. Der Papst ist am allerersten in der Lage, die Einsetzung eines Schiedsgerichts oder die Intervention der Mächte anzuregen; leider ist es nur gänzlich ausgeschlossen, daß einer entsprechenden Anregung auch nur von einer einzigen europäischen Macht entsprochen werden würde.

Telegraphische Meldungen vom Kriegsschauplatz berichten Folgendes:

Kapstadt, 18. Dez. Nach einer hier eingegangenen Meldung ist ein Trupp von 700 Boeren bei Alwal North in die Kapkolonie eingedrungen und hat Knopbaal, nördlich von Albert Junction, erreicht.

London, 18. Dez. Aus West-London (Kapkolonie) wird gemeldet: Drei Boerenkommandos brachen nach siegreichen Gefechten gegen die Kavallerie der Generale Brabant und Macdonald über Sterkpruit, Odendaal und Francisdrift über den Drankesfluß nach Süden in die Kapkolonie. Sie nahmen zwei Eisenbahnzüge mit Proviant und Munition fort und machten 80 Gefangene. Der Boerenkommandant Herzog erließ eine Proklamation, welche die Afrikander zu den Waffen rufte. Die Proklamation ist vom 13. Dezember aus Herjebel datirt.

London, 18. Dez. Aus Kapstadt wird aus Boerenquelle gemeldet: General Botha nahm fast das gesammte Eisenbahnmateriale der Delagoabahn und der Natalbahn

fort, er erbeutete über 200 Waggons und 46 Lokomotiven. Der englische General Clements verlor seinen ganzen Wagenpark, sowie seine Geschütze, deren Verschleißtheile er aber mitnahm. Ebenso büßte er den größten Theil sämtlicher in seinem Hauptlager aufgespeicherten großen Munitionsvorräthe ein, die zu zerstören ihm nur zum kleinsten Theil gelang. Alles Andere fiel in Delareys Hände. Gouverneur Milner soll unter der Hand mit Präsident Steijn und General Botha unterhandeln.

Kurze Chronik.

Ein Heger ermordet. Im Walde bei Tabor in Böhmen wurde in einem Dickicht die Leiche des Hegers Franz Homernik in einer Blutlache aufgefunden. Der Kopf war zertrümmert. Es dürfte ein Racheakt vorliegen und der Heger Wildbuben zum Opfer gefallen sein. Von den Thätern fehlt jede Spur.

Die Bilanz der Weltausstellung. Paris, 15. Dez. Heute ist die Bilanz der Weltausstellung veröffentlicht worden. Die Ausgaben betragen 116 1/2 Millionen, die Einnahmen 114 456 000 Francs, der Fehlbetrag somit 2 044 000 Francs.

Berlin. Nach einer amtlich bekannt gegebenen Statistik sind im Monat Oktober dieses Jahres auf deutschen Eisenbahnen ausschließlich der bayerischen, 41 Entgleisungen, davon 15 bei Personenzügen, und 30 Zusammenstöße, davon 10 bei Personenzügen vorgekommen. Dabei wurden 5 Reisende und 4 Bahnbedienstete getödtet und 214 Reisende und 24 Bahnbedienstete verletzt.

Einen Aufsehen machenden Selbstmord verübte der Majorathsherr v. Baren aus Mecklenburg im Grunewald bei Berlin. Der 32 Jahre alte Mann, der sich mit seiner um zehn Jahre jüngeren Gattin auf einer Vergnügungstreife befand, schoß sich eine Revolverkugel in den

Mund. Er ließ einen Brief an seine Frau zurück, in welchem er um Verzeihung für seine That bittet. Aufschluß über den Grund seines Selbstmordes aber nicht giebt.

Die deutsche Rettungsstation „Leba“ in der Nordsee meldet: Am 18. d. M. von der bei Leba gestrandeten norwegischen Bark „Stanley“ 12 Personen gerettet.

Vom Sternberg-Prozess. Am heutigen Mittwoch beginnen in dem großen Sternberg-Prozess die Plaidoyers, so daß das Urtheil noch in dieser Woche gefällt werden kann. Die Meinung der Welt über Herrn Sternberg und sein Treiben steht fest, einerlei ob der Gerichtshof auf Grund seiner Erhebungen zu einer Verurtheilung oder zum Freispruch gelangt. Die Pause in den Gerichtsverhandlungen ist nicht ungenüzt gelassen, vielmehr sind eifrige Ermittlungen nach dem großen Unbekannten angestellt worden, der nach Aussagen des Criminalkommissars Thiel neben diesem dem Direktor Luppia unerlaubte Infiltrationen gab. Diese Ermittlungen sollen von Erfolg gekrönt gewesen sein. Die Spuren, die man aufgefunden, führen jedoch nicht nach dem Polizeipräsidenten, sondern nach einer anderen Behörde. Eine sensationelle Verhaftung soll unmittelbar bevorstehen. Polizeidirektor v. Weerscheidt-Hüllessem kann sich von dem Schlage, der ihn betroffen, nicht wieder erholen. Er wollte jetzt schon um seine Pensionierung nachsuchen, hat sich nun aber entschlossen, zunächst den Ausgang des gegen ihn angefügten Disziplinarverfahrens abzuwarten und erst dann von seinem Amte offiziell zurückzutreten. Von der Ausübung seiner Dienstpflichten ist er ja längst suspendirt.

Verhaftung wegen Nordverdachts. Berlin, 17. Dez. Wegen einer vor 15 Jahren verübten Mordthat sind zwei wohlhabende Eigentümer in der Altmark, August Nickel in Garow und sein Bruder in Nielesdorf, verhaftet worden. Sie sind verdächtig, im Jahre 1885 in Garow ein Dienst-

mädchen ermordet zu haben. August Nickel hat sich nach seiner Festnahme im Gefängnisse in Genthin erbanat.

Dornburg, 15. Dez. Mit einer empfindlichen Strafe sind zwei Burischen, die dem hiesigen ersten Lehrer aus Bosheit sechs Rosenstöcke abgebrochen hatten, belegt worden. Bruno Heger erhielt 3 Wochen und Paul Wäder 4 Wochen Gefängniß.

Leis, 17. Dez. Auf der zur Grube Paul bei Luckenau gehörigen Anlage Virginia wurden zwei Bergleute, der 41jährige Häuer Franz Leipolt und der 25jährige Wagenschieber Richard Göddner, beide aus Nitzsch, in einem Bruch von hereinströmenden Massen überrascht und verschüttet. Mit den Rettungsarbeiten wurde sofort begonnen, doch konnten beide Bergleute erst nach stundenlanger Arbeit als Leichen herausgezogen werden. Beide sind verheirathet und Familienväter.

Wie aus Buenos Aires telegraphisch gemeldet wird, entstand in Radiablanca durch Funken einer Locomotive ein fürchterlicher Brand. Der Schaden ist sehr bedeutend, da die Ernte auf eine Strecke von 600 Meilen zerstört wurde. Auch zahlreiche Viehherden sind in den Flammen umgekommen.

„Gingefandt.“

Schon seit Jahren wird vom rauchenden Publikum einer milden Cigarette der Vorzug gegeben und sind jetzt von einer leistungsfähigen Fabrik unter dem Namen „Elsa von Brabant“ 2 Sorten zum 5- und 6 Pfennig-Verkauf auf den Markt gebracht worden, welche die Vorzüge einer äusserst feinen, milden Qualität genießen. Die Fabrik hat Herrn Bruno Gerlach in Wilsdruff den Alleinverkauf dieser hervorragenden Marken übertragen und wird gebeten, sich dort von der Vorzüglichkeit zu überzeugen, ein Versuch wird gewiß Veranlassung geben, diese prachtvollen Sorten sündig zu beziehen.

Reizendes
Weihnachts-Geschenk!

**Visiten-
Karten**

in eleganten Cartons
fertigt in sauberster Ausführung
die
Druckerei dieses Blattes.

**Messer und Gabeln,
Löffel und Scheren**
von J. A. Wendels
Speise- und Kaffeelöffel
Fleischhackmaschinen
Wringmaschinen
Reibmaschinen
Kaffeemöhlen
Plättglocken
Wärmflaschen
schnellbrater
Küchenwaagen
Kohlenkasten
Laubsägekasten
Werkzeugkasten
Kinderschlitten
Schlittschuhe,
sowie sämtliche Artikel für Haus u. Küche
empfehlen billigst

Pötzsch & Kiessling
Dresden, Webergasse 33.

Leib-ist

TOKAJERCOGNAC
mit nebenstehendem
TOKAJERSTADTWAPPEN
(Schlangenkreuz a. 3 Bergen)
aus der
Erst. Tokajer Cognac-Brennerei
in Tokaj G. m. u. H.
Von medizinischen Autoritäten bestens
empfohlen. Haupt-Niederlage in Wilsdruff
Apoth. Paul Tzschaschel. Verkauf per 1/2
Originalflasche von Mk. 3.— bis 7.50

Christbäume,
Tannen und Fichten, verkauft
August Kitzler, Dresdenerstr. 197.

Präsent-

Cigarren in vorzüglicher Qualität, gut gelagert, findet
man elegant verpackt in
Kistchen von 25, 50 u. 100 Stück
in allen Preislagen bei
Franz Hoyers Wwe.

Seide.
Schwarz Merveilleux Prima
12 Meter Mk. 24.-

Neuheiten in schwarz u. farbig für alle Zwecke in
nur vorzüglichen erprobten Qualitäten.
Man verlange Proben! Illustr. Cataloge gratis!

Robert Bernhardt, Dresden.
Modewaaren- u. Confections-Haus.

Hugo Busch,
Wilsdruff, Zellaerstraße Nr. 15, 21 u. 22
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Zigarren und Zigaretten
in 1/10, 1/20 und 1/40 Packungen in hochfeiner Qualität,
à 100 Stück von 2.50 bis 10 Mk.,
Tocayer, Malaga und Portwein, Flasche 2 Mk.,
Roth- und Weißwein, Flasche von 75 Pf. an bis 1 Mk. 50 Pf.,
Apfel- und Heidelbeerwein, à Liter 50 Pf.,
feinste Aracs, Ananas-, Schlummer- u. Rothwein-
Punsch-Essenz,
ff. Rum, Cognac,
in 1/2 und 1/4 Flaschen,
sowie sämtliche Sorten Liköre in nur vorzüglicher Qualität.
Um gütige Berücksichtigung bittet
d. O.

Cognac
DER
DEUTSCHEN COGNAC-COMPAGNIE

LÖWENWARTER & CO
Commandit-Gesellschaft zu Köln
* * * * *
zu M. 2.—, M. 2.50, M. 3.—, M. 3.50
pro 1/2 Literflasche, käuflich in

käuflich zu Originalpreisen in 1/2 u. 1/4 Fl.
in Wilsdruff bei Herrn Bruno Gerlach.

Den Herren Dekonomen
kann es nicht genug empfohlen werden,
bei Bedarf an Weizenmehl
ihren selbstherbauten Weizen mahlen zu
lassen.
Zur Uebernahme diesbezüglicher Auf-
träge, sowie zum Mahlen von Roggen,
auch Schrotgetreide jeder Art, empfiehlt
sich unter Zusicherung gewissenhaftester Be-
dienung
Kirstenmühle Helbigsdorf.
Georg Kirsten.

Prima getrocknete Schlempe,
25/100 Pr. u. Fett,
„ gesunde Trockentreber,
„ Baumwollsaatmehl,
25/100 Pr. u. Fett,
Prima
gebirg. Seimemehl u. Seinkuchen
empfiehlt
P. Heinzmann, Kesselsdorf.
Im Verhältnis zum Gehalt sind obige
3 Futtermittel viel billiger als Kleie und
Malzkeime, und sollte kein Landwirth säumen,
Versuche zu machen.

**Schulranzen und
Taschen**
empfiehlt in großer Auswahl
Oswald Haussner, Sattlermeister,
Zellaerstraße.

Vorzügliche
gebrannte Kaffee's
empfiehlt
Bruno Gerlach.

**Christbaum-
Schmuck**
empfiehlt
Oswald Weise,
Buch- u. Papierhandlung.

Als
Weihnachts-Geschenk
zu empfehlen
100 Briefbogen,
bestes glattes Papier, liniert oder unliniert,
100 Mittheilungen
und
**100 Stück
Geschäfts-Couverts,**
sämtliches mit Namen- oder Firmen-
ausdruck für
Mk. 3.50,
1000 Stück Geschäfts-Couverts
mit Druck
von 2 Mark 50 Pf. an, bei
Martin Berger Wilsdruff,
Buch- und Accidenzdruckerei.

Starke fette Gänse
empfiehlt jeden Donnerstag
M. Saups.

Ein landwirthschaftlicher Arbeiter
wird für 1. Januar gesucht
Gühndorf Nr. 12.